

Projekt „Kultur in Westfalen“

Bericht über die Westfälische Kulturkonferenz 2011

am 18. März 2011 im LWL-Industriemuseum Zeche Zollern in Dortmund

verfasst von: Marina Kallerhoff, Yasmine Freigang, 23.3.2011

Gesamtergebnis

240 Kulturakteure, von Kulturschaffenden über Vertreter aus Vereinen und Verbänden, Politik und Verwaltung bis zu Förderern und Partnern, kamen zur ersten gesamtwestfälisch-lippischen Kulturkonferenz nach Dortmund.

Im kulturpolitischen Teil am Vormittag stand die Diskussion über die Notwendigkeit einer Kulturentwicklungsplanung für ganz Westfalen-Lippe im Mittelpunkt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass ein Kulturentwicklungsplan für die Region eine sinnvolle und notwendige Grundlage für gemeinsames Handeln darstellt.

Der Nachmittag war dem Schwerpunktthema Literatur gewidmet. Insbesondere wurden die Ergebnisse der ersten Tagung der Arbeitsgemeinschaft Literatur im Projekt „Kultur in Westfalen“ und der aktuelle Stand der Bemühungen zum Erhalt der Burg Hülshoff für die Öffentlichkeit vorgestellt.

Fritz Eckenga und ein Poetry Slam mit Marian Heuser, Fabian Navarro und Micha El Goehre rundeten den Tag künstlerisch ab.

Die Ergebnisse im Einzelnen

Vormittag: Westfalen – Kulturland mit Zukunft

Begrüßung

Dieter Gebhard, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe und Kuratoriumsvorsitzender der LWL-Kulturstiftung, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und führte in die Konferenz ein. Er erläuterte kurz den Hintergrund der Zusammenkunft, ausgehend von dem Bericht „Kunst.NRW“ aus dem Jahr 2008 bis zum Projekt „Kultur in Westfalen“, und formulierte die Ziele des Tages: das Bewusstsein für die gemeinschaftliche Interessenlage zu schärfen und kulturpolitische Impulse für die Zukunft zu setzen, die Region als selbstbewusst und kulturbewusst zu präsentieren und nicht zuletzt auch den inneren Zusammenhalt zu fördern. Er äußerte die Hoffnung, dass diese Plattform sich etabliere und zu einem ständigen Forum für die Sache werde.

Nach ihm begrüßte Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Impuls

Dr. Wolfgang Kirsch, Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, stellte unter dem Titel „Gemeinsam handeln“ eine Erklärung zum gemeinsamen Handeln der Kulturakteure und zu einem Kulturentwicklungsplan für Westfalen-Lippe vor. Er erläuterte die Chancen und Möglichkeiten eines Kulturkonzepts für die Region als Grundlage für gemeinsames, zielgerichtetes Handeln, mit dem Kunst und Kultur gestärkt und besser sichtbar gemacht werden könne. Letztendlich ginge es angesichts der allgemein bekannten Rahmenbedingungen um die grundsätzliche Ausrichtung von Kunst und Kultur in Westfalen-Lippe. Dazu soll unter dem

Dach des Projekts „Kultur in Westfalen“ nun eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden, die die Grundlagen für eine mittelfristige Kulturentwicklungsplanung erarbeitet. Die Ergebnisse seien auf der nächsten Kulturkonferenz vorzustellen.

> Nachtrag: Unter www.kultur-in-westfalen.de ist jeder eingeladen, sich an der Diskussion über die Kulturentwicklungsplanung zu beteiligen.

Impuls

Ute Schäfer, Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, erläuterte unter dem Titel „Stadt, Region, Land – Aufgaben und Ziele der Landeskulturpolitik“ Eckpunkte für die Kulturpolitik in den kommenden Jahren. Neben den Finanzen hob sie den demografischen Wandel als wichtige Herausforderung hervor.

Die Ministerin appellierte, nicht an der Kulturförderung zu kürzen. Den Ruf der künstlerischen Qualität müssten die Kulturregionen in Westfalen und Lippe verteidigen und weiter stärken, so die Ministerin. Solange man diesen Ruf künstlerischer Unbestechlichkeit besitze, würden die Kunstkenner nah und fern mit Spannung auf die Kulturszene in Westfalen blicken. Es gelte auch die künstlerische Vielfalt zu erhalten. Dies könne nur gelingen, wenn die Kommunen, Kommunalverbände und das Land mit gutem Vorbild vorangehen und an einem kulturpolitischen Strang ziehen.

Für die Gründung einer Stiftung zum Erhalt der Burg Hülshoff für die Öffentlichkeit sagte die Ministerin ihre Unterstützung zu, machte angesichts der aktuellen Haushaltslage aber keinerlei finanzielle Zusage.

Impuls

Dr. Narciss Göbbel, Referent für Kulturplanung und kulturelle Stadtentwicklung beim Senator für Kultur, Bremen, lieferte den fachlichen Hintergrund. In seinem Beitrag „Regionale Kulturentwicklungsplanung als Instrument und Kommunikationsplattform“ erläuterte er methodische und strategische Herangehensweisen sowie Ziele, Möglichkeiten und Gefahren von Kulturentwicklungsplanung. Insbesondere zeigte er auf, wie mit Hilfe der auf solche Weise einsetzenden Kommunikation Kunst und Kultur langfristig gesichert werden können.

Podiumsdiskussion: „Westfalen – Kulturland mit Zukunft“

Vier Leitfragen gab es: Wo stehen wir und wo wollen wir hin? Warum gemeinsam handeln? Warum brauchen wir einen Kulturentwicklungsplan? Was bedeutet uns „Westfalen“?

Es diskutierten: Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster; Wolfgang Hölker, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Westfalen-Initiative; Dr. Barbara Rüschoff-Thale, LWL-Kulturdezernentin; Dirk Glaser, Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur/Regionale 2013; Roland Nachtigäller, Künstlerischer Direktor Marta Herford; Dr. Narciss Göbbel, Referent für Kulturplanung und kulturelle Stadtentwicklung beim Senator für Kultur, Bremen.

Ergebnis: Die Podiumsgäste beleuchteten die verschiedenen Aspekte entlang der vier Leitfragen. Sie waren sich einig, dass gerade angesichts der regionalen, fachlichen und organisatorischen Unterschiede ein Kulturentwicklungsplan für Westfalen-Lippe eine sinnvolle und notwendige Grundlage für gemeinsames Handeln darstellt; als persönliche Erwartungen nannten sie vor allem Chancen für Kommunikation und Perspektiven für das eigene Tun, vor allem hinsichtlich von Verlässlichkeit, sowie den Wunsch nach Verbindlichkeit.

Nachmittag: Literaturland Westfalen

Vortrag

Michael Serrer, Leiter des Literaturbüros NRW in Düsseldorf und Vorsitzender des Literaturrates NRW, gab in seinem Beitrag „Westfalen ein Literaturland?!“ einen Abriss der Geschichte und der Besonderheiten der literarischen Landschaft Westfalen-Lippes.

Bericht

Eva Maaser, Vorsitzende des NRW-Verbandes deutscher Schriftsteller in ver.di, Landesverband NRW, stellte die Ergebnisse der ersten Tagung der Arbeitsgemeinschaft Literatur am 13.1.2011 in Hamm vor.

Am 13.1.2011 hatten sich 80 Literaturakteure aus ganz Westfalen-Lippe, von Autoren über Veranstalter, Vereine und Gesellschaften bis zu Bibliotheken und Verlagen in Hamm getroffen. Dazu waren etliche Literaturakteure aus dem Rheinland der Einladung gefolgt.

Auf dem Programm am Vormittag stand die Diskussion über ein „Literaturzentrum NRW“. Unter Beteiligung namhafter externer Experten wurden drei Leitfragen diskutiert und grundsätzliche Antworten gefunden, nämlich zu den Kernaufgaben einer solchen Einrichtung, ihrem Verhältnis zu den schon bestehenden literarischen Orten und Aktivitäten in NRW sowie ihre Profilierung über NRW hinaus. Auf der Basis der Ergebnisse und der bereits vorhandenen Konzepte und Materialien wird nun eine kompetente Person für die weitere Konzeptentwicklung gesucht. Neben den Literaturakteuren sind die weiteren am Gesamtprojekt Beteiligten in diesen Prozess einzubinden.

Aus den fünf Workshops am Nachmittag, die das literarische Potenzial Westfalen-Lippes sowohl auf operativer als auch strategischer Ebene untersuchten, erwuchs zum Einen der Wille zu einer gemeinsamen Veranstaltung in der Region, mit Starterfunktion für ein nachhaltiges gemeinsames Auftreten und möglichst schon im Jahr 2012. Ein Treffen der potenziellen Partner zur Konkretisierung findet am 13.4.2011 in Hagen statt.

Zum Anderen stieß die Idee von Prof. Dr. Walter Gödden (Literaturkommission für Westfalen) und Dr. Michael Kienecker (mentis Verlag) für eine Web-2.0-basierte Kommunikationsplattform spontan auf große Zustimmung. Das Portal soll im Kern aus einem social-network und einer Art online-Magazin bestehen. Bei einem Treffen am 2.3.2011 in Oelde wurde das Projekt weiter konkretisiert, in weiteren Gesprächen muss nun zunächst die Finanzierung sichergestellt werden.

Bericht

„Wer fährt denn schon nach Düsseldorf?“ In Anlehnung an einen Ausspruch von Annette von Droste-Hülshoff berichtete LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Thale zum Schluss über den aktuellen Stand zur Gründung einer Stiftung, mit der die Burg Hülshoff, das Geburtshaus der berühmtesten westfälischen Autorin, für die Öffentlichkeit erhalten werden soll. Benötigt wird hierfür ein Kapital von rund 20,3 Millionen Euro. Es gibt die Überlegung, dass dafür jeweils vier Millionen aus Erträgen der LWL-Kulturstiftung und vom Land NRW beigetragen werden, die restlichen rund 12 Millionen sind bereits von Stiftern in Aussicht gestellt worden. Dazu soll noch im Frühjahr 2011 eine Stifterkonferenz stattfinden.

Kontakt

Dr. Yasmine Freigang und Marina Kallerhoff, Tel. 0251 591-3924 und 3506,

E-Mail: kultur-in-westfalen@lwl.org. www.kultur-in-westfalen.de.